



© Juliane Bach

## Grenzenlos frei?

### Texterklärung

Nach Apg 18 war Paulus der Gründer der Gemeinde in Korinth und wurde in seiner Aufgabe durch einen Zuspruch Gottes gestärkt: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!“ (Apg 18,9) Paulus bekommt einen Brief von den Korinthern und erhält Informationen durch die Leute der Chloë (1Kor 1,11) über die Missstände in Korinth. Auch hier redet Paulus und schweigt nicht! Das Fazit des Textes: Diejenigen, die Jesus Christus als ihren Herrn erkannt haben, sind frei von Gesetzmäßigkeiten, aber Jesus und dem Evangelium verpflichtet.



Michael Kroner,  
Gemeinschaftsprediger, Wurmberg

## 1. Korinther 9,1-18

### Frei sein

#### ... hin zum Dienst für Jesus Christus

Zum Apostel weiß sich Paulus berufen, darin sieht er auch seine Freiheit. Die Hinterfragung seines Apostelamtes müssen auch die Korinther bejahen, sind sie doch als Gemeinde in Jesus der Beweis dafür. Seine Bekehrung vor Damaskus ging mit dem „Sehen“ unseres Herrn Jesus einher. Das „Sehen“ meint hier keine Vision, sondern ein leibhaftiges Erkennen Jesu. Für Paulus zieht das Erkennen Jesu eine Lebenswende nach sich. Sie macht ihn frei zur Nachfolge Jesu und frei von dem Urteil und der Bevormundung durch Menschen. Paulus nimmt sich die Freiheit zu seiner eigenen Lebensgestaltung. So manche Brüder in Korinth nehmen Anstoß daran. Für sie entspricht die Lebensweise des Paulus nicht der eines Apostels. Die Vorstellung, ein Abgesandter Jesu müsse in Amt und Würden entlohnt werden, wird von Paulus nicht erfüllt. Jesus selbst hat ihn berufen (Apg 9,15+16), deshalb lässt sich Paulus nicht hineinzwingen in Gesellschaftsformen und bleibt so frei im Dienst für Jesus Christus.

### Frei sein

#### ... im Dienst für Jesus Christus

Gleichwohl weiß Paulus um seine Rechte. Dies erklärt er vor allem denen, die ihn verurteilen.

Paulus spricht vom Recht auf:

- Essen und Trinken, also die existenzielle Versorgung (V. 4)
- die Ehe (V. 5)
- Arbeit, als eigenhändiger Broterwerb (V. 6).

Nebenher erfahren wir aus den Versen, dass Petrus (bekannt mit seinem Namen in aramäisch: Kefas), die anderen Apostel und die Brüder des Herrn verheiratet gewesen sein müssen. Weil es damals berufstätige Frauen mit eigenem Verdienst nicht gab, mussten die Männer ihre Frauen auf ihren Reisen „mit herumführen“. Mit Barnabas teilt Paulus das Recht auf Arbeit.

Weiter erklärt er sein Anrecht auf Entlohnung für seine Dienste an der Gemeinde an Beispielen:

- Der Soldat kann im Krieg keiner Arbeit nachgehen, also muss er vom Herrscher des Reichs seinen Sold erhalten (V. 7).
- Der Weingärtner nimmt sich selbstverständlich von seinem Ertrag (V. 7).
- Auch der Hirte nährt sich von der Milch seiner Herde (V. 7).

Paulus gebraucht Beispiele aus dem alltäglichen Leben. Uns sind diese Beispiele auch in biblischen Zusammenhängen bekannt. Der Aposteldienst ist (geistlicher) Kampf (vgl. Eph 6,12; 1Tim 6,12; Hebr 12,1). Der Aposteldienst ist Dienst im Weinberg (Mt 20,1; Joh 15,1). Der Aposteldienst ist Hirtendienst (Mt 9,36; 25,32; Joh 21,15; Apg 20,28).

Seiner Ausführung will Paulus Glaubwürdigkeit verleihen mit dem Hinweis auf 5Mo 25,4.

Paulus verweist mit weiteren Beispielen auf Gottes Ordnung:

- Die im Tempel dienen, leben vom Tempel (V. 13 – vgl. 4Mo 18,31).
- Die am Altar dienen, leben vom Altar (V. 13 – vgl. 5Mo 18,1ff.).
- Die das Evangelium verkünden, leben vom Evangelium (V. 14 – vgl. Lk 10,7; Mt 10,9-11).

Die Vergleichsstellen verdeutlichen, dass Gott selbst die Versorgung seiner Diener angeordnet hat. Jesus hat dies seinen Jüngern gegenüber bestätigt.

### Frei sein

#### ... für den Dienst für Jesus Christus

Paulus verzichtet auf seine Rechte. Er fordert sie nicht ein und ist somit frei davon. Paulus findet seine Freiheit in der Ehelosigkeit (1Kor 7,7+26). So kann er ungebunden seinen Dienst für Jesus ausüben, kann heute hier und morgen dort sein, so wie er sich von Jesus geführt weiß. Durch seine finanzielle Unabhängigkeit erhält sich Paulus umso mehr seine Freiheit im Verkündigungsdienst für Jesus Christus. Er ist niemandem untertan. Seine Freiheit endet, wo Jesus ihn in die Pflicht nimmt. „Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predige!“ (V. 16, vgl. Röm 1,16) In Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) lesen wir: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan; ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.“

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie finden Menschen zum Glauben an Jesus Christus?
- Wo sind wir frei, das Evangelium weiter zu sagen?
- Was hindert uns daran?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Ein Bettler ist zu arm, um sich Brot zu kaufen. Ein Bäcker schenkt ihm einen ganzen Laib. Wie nötig sind heute Bäcker, die lebendiges Brot verschenken?
- Wir sprechen über Menschen, die für das Wohl anderer auf etwas verzichten (Entwicklungshelfer, Kinderdorfmutter, Umweltschützer, Christen ...). Worauf verzichten diese Menschen? Worauf sollen Christen verzichten? Warum (z.B. um Not zu lindern/um des Reiches Gottes willen/um im Glauben zu wachsen (Phil 4,12+13) ...)?
- Unsere Gesellschaft lebt vom Leistungsprinzip: Wer arbeitet, der verdient etwas. Das ehrenamtliche Engagement funktioniert nach einem anderen Prinzip – siehe Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: 558 (241)